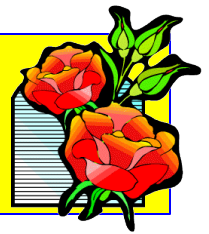


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 079 für den Monat September 2016



Liebe Freunde,
heute geht es bei den Tipps fürs Leben darum,
uns nicht erschrecken zu lassen, wenn wir
Nachrichten über Terror und Kriege hören.

Die Zeitungen sind voll davon.
Das Fernsehen berichtet ausführlich darüber.
Auf Facebook und Twitter können wir es hören.
Videos werden gezeigt.
Regelmäßig hören wir von
Selbstmordanschlägen im Irak.
Viele Menschen sterben.
Schlimm, das zu hören.
Aber es ist doch noch weit von uns entfernt.
Das beruhigt uns.
Doch jetzt kommt es näher
Terroranschläge in Paris.
Terrorfahrt in Nizza.
Axtattacken im Regionalzug bei Würzburg.
Schüsse in München.
Bombenanschlag in Ansbach.

Angst macht sich breit.
Panik entsteht.
Wir hören von Toten und Schwerverletzten.
Blumen werden niedergelegt.
Wir sind fassungslos und trauern mit den
Hinterbliebenen.
Herr, wir brauchen deine Hilfe.
Wie können wir im Glauben stehen, wenn
solche Dinge um uns herum geschehen?
Gibt es Sicherheit für uns?
Wann trifft es uns?
Was können wir tun?

Lasst uns Sprüche 3,26 lesen:
denn der HERR ist deine Zuversicht; er behütet
deinen Fuß, dass er nicht gefangen werde.

Im Lukas-Evangelium wird von Jairus, einem
Vorsteher der Synagoge berichtet.
Wir lesen Lukas 8,40-42
40 Als Jesus zurückkam, nahm ihn das Volk auf;
denn sie warteten alle auf ihn.
41 Und siehe, da kam ein Mann mit Namen
Jairus, der ein Vorsteher der Synagoge war, und
fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu
kommen;
42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa
zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und
als er hinging, umdrängte ihn das Volk.

Nun, wir müssen wissen, dass die Leiter der
Synagogen die Lehre von Jesus zu dieser Zeit
ablehnten.
So sehr, dass sie sogar Pläne schmiedeten, ihn zu
töten.
Und dieser Jairus war solch ein Leiter.
Wie er zu Jesus stand, wird nicht berichtet.
Wie wird er sich gefühlt haben, als er auf seine
Knie fiel und Jesus um Hilfe bat.

Und während dieser Jairus Jesus bat, kam noch
etwas dazwischen, sodass Jesus nicht gleich mit
Jairus mitgehen konnte.
Denk daran, seine Tochter lag im Sterben.
Es kam auf jede Minute an.

Wir lesen was dazwischen kam in Lukas 8,43-48
43 Und eine Frau hatte den Blutfluss seit zwölf
Jahren; die hatte alles, was sie zum Leben hatte,
für die Ärzte aufgewandt und1 konnte von
keinem geheilt werden.
44 Die trat von hinten an ihn heran und
berührte den Saum seines Gewandes; und
sogleich hörte ihr Blutfluss auf.
45 Und Jesus fragte: Wer hat mich berührt? Als
es aber alle abstritten, sprach Petrus: Meister,
das Volk drängt und drückt dich.
46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand
berührt; denn ich habe gespürt, dass eine Kraft
von mir ausgegangen ist.

47 Als aber die Frau sah, dass es nicht verborgen blieb, kam sie mit Zittern und fiel vor ihm nieder und verkündete vor allem Volk, warum sie ihn angerührt hatte und wie sie sogleich gesund geworden war.
48 Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden!

Hast du gemerkt, mit welcher Entschlossenheit diese Frau gehandelt hat.
Niemand konnte sie stoppen.
Sie kam nicht, um sich niederzuwerfen und um ein Wunder zu betteln.
Sie kam, um es abzuholen.
Sie nahm es sich, dieses Wunder.
Sie handelte nach ihrem Glauben.

"Wenn ich ihn nur berühren kann, werde ich geheilt sein!"

Ihr Glaube zog die Heilungskraft Jesu direkt auf ihren Körper.
Sie war auf der Stelle geheilt, als sie Jesus berührt hatte.
Beeindruckend - diese Frau.
12 Jahre hatte sie Blutungen.
Und niemand konnte ihr helfen.

Aber Jairus hatte eine sterbende Tochter.
Es kam auf jede Minute an.

Wir lesen weiter.
Lukas 8,49
49 Als er noch redete, kam einer von den Leuten des Vorstehers der Synagoge und sprach: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht mehr.

Jairus hatte seine Tochter verloren.
Sie war gestorben.
Aber Jesus ließ sich von dieser tragischen Nachricht nicht beeinflussen.
Er war überzeugt, dass er nicht zu spät kommen würde,
um der Tochter zu helfen.
Haben wir da was nicht richtig verstanden?
Sie war doch tot?
Jesus sagte zu Jairus, dass er sich nicht fürchten sollte.

Fürchte dich nicht, glaube nur!
Jairus sollte weiter glauben.
Trotz der Botschaft, die sie nun gerade gehört hatten.

Lass dich nicht erschrecken!
Ich habe die Lösung für dein Problem.

50 Als aber Jesus das hörte, antwortete er ihm:
Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund!

Fürchte dich nicht, glaube nur.

Angst vernichtet Glauben.
Aber Glauben überwindet auch die Angst.

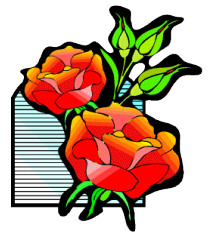
Wir lesen Lukas 8,51-52
51 Als er aber in das Haus kam, ließ er niemanden mit hineingehen als Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater und die Mutter des Kindes.
52 Sie weinten aber alle und klagten um sie. Er aber sprach: Weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

Also halten wir fest.
Jesus nimmt nicht alle mit.
Er trifft eine Auswahl.
Petrus, Jakobus und Johannes.
Und die Eltern des Kindes.

Und die trauernde Gemeinschaft machte sich lustig über Jesus.
Er hat gesagt, sie schläft nur.
Kann er denn nicht sehen, dass sie tot ist.

Jesus aber weigerte sich, von den Umständen abhängig zu werden.
Er ließ sich nicht beeinflussen von den Umständen.
Egal, was da um ihn herum passiert.

Es kann vorkommen, dass wir vom Herrn eine Botschaft empfangen, die wir nur mit ganz wenigen Menschen teilen können.



Sie hätten keinen Glauben für das, was wir da gerade empfangen haben.

Wir lesen weiter

Lukas 8,-54-56

54 Er aber nahm sie bei der Hand und rief: Kind, steh auf!

55 Und ihr Geist kam wieder und sie stand sogleich auf. Und er befahl, man solle ihr zu essen geben.

56 Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

Interessant, dass hier steht:

Ihr Geist kam wieder.

Das war ihr menschlicher Geist.

Wenn der Mensch stirbt geht der Geist, der uns von Gott gegeben wurde, in eine andere Welt.

Jesus wollte nicht, dass es bekannt wird, was da geschehen war.

Er wollte nicht das Spektakel.

Die Eltern sollten niemanden etwas sagen.

Jesus wollte nicht in den Mittelpunkt des Geschehens kommen.

Er wollte seinen Vater ehren.

Ihm ging es immer um die Ehre des Vaters.

Johannes 14,10

Der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.

Bewahre deinen Geist indem du ihn vor den Geschehnissen dieser Zeit in Schutz nimmst.

Halte das Wort Gottes dagegen.

Unseren Geist - unser Herz - zu bewahren, ist unsere Aufgabe.

Wir sollen unser Herz mit allem Fleiß bewahren, heißt es da.

Solche Nachrichten, wie wir sie zur Zeit hören, können Ängste in uns auslösen.

Wenn wir sie einfach so aufnehmen.

Vielleicht wirst du sagen:

Ja - aber es sind doch Tatsachen.

Das stimmt.

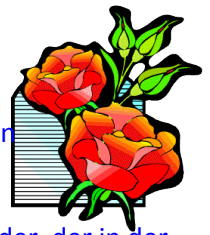
Aber nicht alle Tatsachen stützen deinen Glauben.

Denken in dieser Richtung wird Angst freisetzen.

Und Angst frisst unseren Glauben auf.

Also, was ist zu tun:

Wir hören die Nachrichten und stellen das Wort Gottes im Glauben dagegen.



Der, der in euch ist, ist größer, als der, der in der Welt ist.

1. Johannes 4,4

Ganz gleich, wie die Situation aussieht, Gott ist größer.

Er hat uns Menschen einen freien Willen gegeben.

Deshalb kommen solche Dinge, wie wir sie gerade erleben.

Gott ist größer.

Er lebt in dir und dein Glaube an ihn wird dich fähig machen, jede Situation zu überwinden.

Bei Jairus Tochter war - nach menschlichem Ermessen - keine Hoffnung mehr.

Sie war tot.

Das war's - würden wir sagen.

Aber Jesus antwortet dem Jairus, als sie die Nachricht vom Tode der Tochter hörten - fürchte dich nicht - glaube nur.

Wir bleiben im Glauben.

Wir bleiben im Wort.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben....

so sagt es Jesus.

Bleiben heißt - Umstände wahrnehmen - und mit dem Wort Gottes neu deuten.

Zur Zeit begleite ich Menschen, die in schweren Depressionen stehen.

Teilweise waren sie über Monate in Kliniken und haben starke Medikamente bekommen.

Nun, ich bin kein ausgebildeter Therapeut.

Was lässt mich hoffen, dass ich ihnen helfen kann. Das Wort Gottes.

Ja, es ist das Wort Gottes, das mich hoffen lässt. Im Wort ist Geist und Leben.

Das Wort kann die Seele des Menschen heilen.
So, wie ich es selbst erlebt habe.

Ja, sicher - es braucht auch seine Mitarbeit.
Ohne die geht es nicht.
Aber wenn diese Mitarbeit vorhanden ist, dann
kann die Heilung fließen.
Das ist ein Prozess und geschieht nicht über Nacht.
Denken verändern ist angesagt.
Vergangene Katastrophen neu bewerten - ist
angesagt.

Du hörst sie - aber du stellst das Wort Gottes
dagegen.

In meinem Seminar "Wind in deinem Segel" gibt es
ein Begleitschreiben.
Am Ende heißt es da - alles wird gut.
Ja, davon bin ich überzeugt.
Alles wird gut.

Der Plan Jesu kann nicht zerstört werden.
Niemand wird diesen Plan zerstören können.

Oft habe ich in der Vergangenheit über Markus
11,23 gesprochen.

Nun, heute kommt er nochmal:
23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge
spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und
zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte,
dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm
geschehen.

Du kannst keinen Glauben halten, wenn du all die
Katastrophen in deinen Geist hinein kommen lässt,
die um dich herum geschehen.

Wenn das alles in deinen Geist - in dein Herz -
eindringen darf, dann werden sich Zweifel melden.

Du kannst nicht glauben und gleichzeitig zweifeln.
Wenn du im Zweifel hängst, wird sich dein Glaube
verabschieden.

Wie willst du dann zu dem
Berg sprechen?
Das funktioniert nicht.
Zu dem Berg kannst du nur
sprechen, wenn du deinen Geist
bewahrt hast.
Dann hast du auch Glauben gehalten.

Jetzt schauen wir uns an, was du jetzt tun sollst.

Und erst einmal, was du nicht tun sollst:
Du sollst mit dem Berg keine Kompromisse
schließen.
Keinen Deal machen.
Nicht verhandeln.

Kein Lager am Fuß des Berges aufschlagen und
jeden Tag hingehen und ihn bitten, doch endlich
zu verschwinden.
Nein, all das sollst du nicht tun.

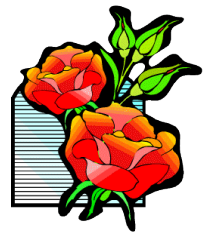
Du sollst sprechen zum Berg.
Heb dich und wirf dich ins Meer!

Welche Kraft doch unsere Worte haben, wenn
wir sie im Glauben aussprechen!

Es soll ein Befehl sein, den du aussprichst.
Keine Bitte an den Berg.
Ein Befehl.
Befehle kann nur geben, wer Autorität hat.
Also musst du wissen, wie du in diese Autorität
kommen kannst.
Ob du sie überhaupt hast.
Nun, in dem Bibelvers, den wir gerade gelesen
haben, ist sie dir verheißen.
Du sollst sprechen.
Im Glauben sprechen.
Ohne Zweifel sprechen.
Mit Autorität sprechen.

So können wir auch den Bergen dieser
Katastrophen begegnen, damit sie sich nicht bei
uns im Herzen verankern können.

Du sollst in allem deinen Geist - dein Herz -
bewahren - schützen.
Denn daraus fließt das Leben.
Interessant.



Wenn wir nicht bewahren, kann das Leben nicht fließen.

Dein Geist darf nicht von der Situation gefangen genommen werden.

Er muss darüber stehen - darüber erhaben sein.

Wie gehst du mit Katastrophen-Botschaften um?
Sie dürfen nicht deinen Glauben rauben.

Schauen wir nochmal auf Jesus.

Der Tod der Tochter des Jairus wurde ihm gerade verkündet.

Und Jesus sagt ihm, dass seine Tochter geheilt würde.

Die Umstände konnten seinen Glauben nicht auslöschen.

Solange wir in den alten Umständen hängen bleiben und sie beklagen, haben wir unsere Blickrichtung noch nicht geändert.

Aber genau dazu fordert uns Jesus auf.

Fürchte dich nicht - glaube nur.

Egal, was die Umstände sagen.

Glaube nur.

Das Wort in deinem Herzen, das du mit Glauben verbunden hast, hat solche Kraft, dass es Umstände überwinden kann.

Sicher haben viele von uns Schweres erlebt in der Vergangenheit.

Aber - solange wir in der Vergangenheit bleiben, werden wir die Zukunft nicht entdecken.

In der Vergangenheit gibt es keine Zukunft.

Ich denke, es gibt nur wenige Menschen, bei denen es in der Vergangenheit nur Gutes gab.

Viele haben Mangel erlitten.

Woran auch immer.

Bleiben wir allerdings im Mangel-Bekenntnis hängen, müssen wir uns auch nicht wundern, dass der Mangel bleibt.

Denn du wirst bekommen, was du bekenntst.

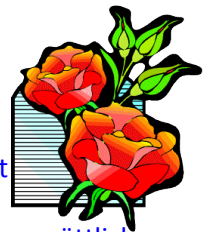
Wohin schaust du.

Zu den Dingen, die dir Angst machen?

Dann wirst du dich mit der Angst beschäftigen.

Vergiss nicht:

Du bekommst, was du bekenntst.



Wenn du Gottes Verheißungen mit dem Herzen glaubst und mit dem Munde bekenntst, dann setzt du diese göttliche Kraft dieser Verheißung in deinem Leben frei. Jetzt kann sie wirken.

Vor vielen Jahren habe ich mal eine Predigt gehalten, wo ich Verheißungen vorgelesen habe und gefragt habe, ob wir daran glauben, was da steht.

Und ich habe provozierend gesagt: "Wenn du es nicht glauben kannst, dann kannst du diese Seite aus der Bibel heraus reißen. Denn ohne deinen Glauben hat sie keinen Wert für dich!"

Wie oft hat Jesus gesagt, übrigens auch bei der Frau mit Blutfluss: "Dein Glaube hat dich geheilt!,"

Heilung können wir empfangen, wenn wir Glauben haben.

Glauben halten können wir, wenn wir unser Herz - unseren Geist - bewahren, vor den Nachrichten, die auf uns einstürzen.

Uns nicht in Angst bringen lassen.

Die uns sagen wollen, wo ist denn nun dein Gott?

Unser Glaube kommt nicht aus dem Nachrichten dieser Welt.

Dann wäre er längst kraftlos geworden.

Unser Glaube kommt aus dem Wort Gottes.

Und das gilt unverändert seit vielen tausend Jahren.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

Das war die Antwort Jesu, als der Teufel ihn in der Wüste versuchen wollte.

Jesus reagierte mit dem Wort.

Und konnte so seinen Glauben bewahren.

Gott hat sein Wort, das er uns gegeben hat, mit Kraft ausgestattet.

Da ist Geist und Leben drin.
Das ist die volle Packung.
Wertvoller als alle Medizin.

Als die Botschaft zu Jairus kam, dass seine Tochter gestorben war, da war das eine natürliche Botschaft. Eine Botschaft, die sich aus den Umständen ergab. Ja, jeder hätte sehen können, dieses Mädchen ist wirklich tot. Ärzte hätten den Tod des Mädchens bescheinigen können. Aber es kam aus dem Natürlichen.

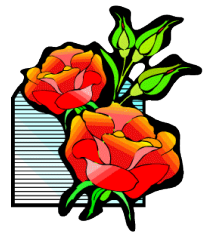
Jesus machte sich keine Sorgen über diese Aussagen.
Denn er handelt nicht auf der natürlichen Ebene.
Er handelte in der Kraft Gottes.
Er handelte durch das Wort.
Er handelte übernatürlich.
Er schaute nicht auf die Umstände.

Der Geist ist mächtiger als alles Natürliche.
Der Körper kann nicht ohne den Geist leben.
Der Geist allerdings kann auch ohne Körper leben.

Die Frage, die es zu beantworten gilt, heißt:
Können wir in schwierigen Umständen unser Herz bewahren und unseren Geist beschützen?
Du kommst gerade vom Arzt zurück und er hat dir eine negative Nachricht über deinen Gesundheitszustand gegeben?
Was machst du jetzt damit?
Wirst du dieser Botschaft erlauben in deinem Herzen zu landen und deinen Geist zu bedrücken?
Dann wird dein Glaube leiden.
Oder wirst du eine Verheißung Gottes dagegen stellen?
Ja, natürlich darfst du jetzt auch ärztliche Hilfe für deine Heilung in Anspruch nehmen.
Keine Frage.
Entscheidend ist, dass du deinen Geist beschützt, dass sich dort keine Zweifel ansammeln dürfen.
Zweifel entstehen, wenn du zwei gegensätzliche sogenannte Wahrheiten in dir abgespeichert hast.
Einmal: Den Heilungswillen Gottes.

Und zum Anderen, die Angst, dass die Heilung bei dir nicht eintritt.

Und spontan fallen dir einige Menschen ein, die daran vielleicht sogar gestorben sind.



Merkst du was?

Wenn das kommt, dann hast du dein Herz nicht bewahrt.

Und diese Nachricht macht jetzt etwas mit dir. Sie macht dir Angst.

Diese Nachricht konnte bei dir landen, weil da Zweifel in deinem Herzen aufgestanden sind. Wie willst du da Glauben halten?

Zwei sogenannte Wahrheiten, die sich widersprechen können nicht beide wahr sein. Die eine kommt aus unserer Lebenserfahrung. Die andere aus dem Wort Gottes. Von einer der beiden musst du dich verabschieden.

Entscheide, welche das sein soll!

Die Bibel sagt, dass der Zweifler nichts empfangen wird vom Herrn.

Erlaube den negativen Diagnosen nicht, dass sie deinen Glauben auffressen dürfen.
Dein Geist ist stärker als dein Körper.
Stehe und widerstehe mit dem Wort Gottes.

Die Tochter des Jairus war tot.
Und Jesus hat sich über diese Botschaft hinweg gesetzt.

Nimm das Wort Gottes auf in dein Herz, in deinen Geist und sprich es mit deinem Munde laut aus:

Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn mein Heil schauen.
Psalm 91,16

Das Wort Gottes hat so viel Kraft, dass er deinem Körper gesund machen kann.

Deshalb braucht das Wort Gottes deinen Glauben, damit es bei dir wirken kann.

Ja, wir werden in unserem Leben hier auf Erden Schwierigkeiten überwinden müssen.

Das stimmt.

Aber die Art und Weise, wie wir mit diesen Schwierigkeiten umgehen, ist entscheidend. Wohin schauen wir.

Du hast die Wahl.

Was wirst du aussprechen.

Woran wirst du festhalten.

Sprüche 18,21

21 Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Unser Reden ist entscheidend für unser Leben mit Gott.

Wofür wirst du dich entscheiden.

Für das Leben oder für den Tod.

Es liegt Kraft in deinen Worten.

Gott möchte, dass wir zuversichtlich sind.

Dass wir seiner Zusicherung vertrauen.

Er möchte, dass wir überzeugt davon sind, dass er sich um uns kümmert und für uns da ist.

Wer zuversichtlich ist, der hat Vertrauen.

Lasst uns mal nachdenken über das Wort "Zuversicht".

Zuversicht ist die Fähigkeit, die dir hilft, wenn Notzeiten kommen.

Sie hilft dir, eine schwierige Aufgabe zu erfüllen.

Wer zuversichtlich ist, hat Mut in der Herausforderung siegreich zu sein.

Du kannst dich nur jemandem ausliefern, wenn du ihm blind vertraust.

Also, zum Glauben, brauchen wir die Zuversicht.

Zuversicht ist die Kraft, die deinen Glauben wachsen lässt.

Es gilt, dass wir Zuversicht in unsere Worte setzen, die wir im Glauben aussprechen.

Hast du schon mal eine Mutter gesehen, die mit ihrem kleinen Kind zur Bushaltestelle läuft und es zum Bus bringt.

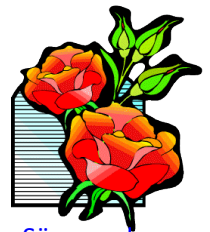
So könntest du Zuversicht deuten:

Das ist die Mutter, die den Glauben an die Hand nimmt und zur Bushaltestelle bringt.

Die den Glauben in seine Bestimmung führt.

Es ist die Kraft, die deinen Worten Aufschwung gibt.

Deine Worte müssen also mit Zuversicht versehen sein.



Du kannst es vergleichen mit einem Sänger, der auf der Bühne steht und mit einer schwachen, zitterigen Stimme ein Lied aus sich heraus quetscht.

Und dann ist da ein anderer Sänger, der dasselbe Lied singt und mit Begeisterung - unter der Nutzung beider Lungenflügel - heraus schmettert. Der eine singt nur, der andere singt mit Zuversicht.

Mit einer inneren Überzeugung.

Also - Worte sind wichtig.

Aber sie brauchen unsere innere Überzeugung, damit sie wirken können.

Da ist ein leeres Glas und eine Kanne voller Wasser.

Damit das Wasser ins Glas kommt, muss die Kanne bewegt werden.

Zuversicht ist die Kraft, die das Wasser von dem Krug in das Glas fließen lässt.

Oder mit anderen Worten:

Zuversicht bringt Glauben in deine Worte, die du sprichst.

Deshalb ist Zuversicht eine innere Überzeugung. Eine Kraft, die den Worten Leidenschaft gibt.

Lasst uns ein Beispiel anschauen über Zuversicht: Habakuk 3,17-18

17 Da wird der Feigenbaum nicht grünen, und es wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken. Der Ertrag des Ölbaums bleibt aus, und die Äcker bringen keine Nahrung; Schafe werden aus den Hürden gerissen, und in den Ställen werden keine Rinder sein.

18 Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

Hier ist ein Mann voller Zuversicht.
Aber die Umstände sprachen vom Mangel.
Kein Ertrag.
Die Schafe werden gerissen.
Kein Vieh in den Ställen.
Es war das große Chaos.

Und dieser Mann sagt:
18 Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich
sein in Gott, meinem Heil.

Wieso ist er so zuversichtlich?
Was macht ihn da so sicher.

Wir lesen es in Vers 19
19 Denn der HERR ist meine Kraft, er wird meine
Füße machen wie Hirschfüße und wird mich über
die Höhen führen.

Gott macht ihn so zuversichtlich.
Er vertraut diesem Gott, trotz der Umstände.
Trotz der Katastrophen.
Er vertraut.
Das nennt man Zuversicht.
Kannst du es erkennen.
Zuversicht ist eine Kraft.
Und wir brauchen sie unbedingt.

Wie kannst du in diese Zuversicht kommen?
Darüber wollen wir jetzt nachdenken.

Abraham war zuversichtlich.
Römer 4,21
21 und wusste aufs allergewisseste: Was Gott
verheißt, das kann er auch tun.

Abraham war überzeugt davon, dass Gott erfüllt,
was er verheißt.
Abraham und Sarah waren nicht sofort in dieser
Zuversicht.
Es dauerte und dauerte.
Und kein Nachkomme war sichtbar.
So beschlossen sie, der Verheißung nachzuhelfen,
indem Abraham mit der Magd schlief.
Ismael wurde geboren.
Aber es war nicht der Sohn, der ihnen verheißten
war.

Der Sohn sollte von der
Sarah kommen, nicht von der
Magd Hagar.

Das allerdings konnte erst
geschehen, als Abraham an den Ort der völligen
Überzeugung gekommen war.

An den Ort der Zuversicht.

Nach den eigenen Versuchen, einen Sohn zu
bekommen, war Abraham dann bereit und
überzeugt, dass Gott gibt, was er verheißt.
So wie wir es gerade gelesen haben.

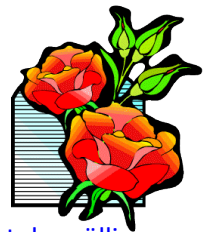
Das geschah bei ihm erst, als er den Punkt
erreichte, dass die Verheißung Gottes im
Natürlichen sichtbar werden würde.

Er hatte Zuversicht, dass dieser Sohn geboren
würde, obwohl sie beide schon so alt waren.
Hier ist der Ort der Zuversicht.

Ich möchte es noch einmal an einem anderen
Beispiel weiter geben.
Ich habe viele Jahre eine Firma geführt mit vielen
Angestellten.
Wenn ein neuer Mitarbeiter kam, der sich in
seinem neuen Job noch nicht auskannte, dann hat
er keine gute Arbeit abgeliefert, weil er sie noch
nicht kannte und unsicher war, dass er das tun
kann.

Und es konnte passieren, dass er Arbeit für kurze
Zeit übernehmen musste, für die er gar nicht
eingestellt war.
Dafür war er nicht ausgebildet.
So fehlte es ihm an innerer Überzeugung - an
Zuversicht dafür.
Und weil die fehlte, war die Arbeitsleistung auch
entsprechend.

Kannst du es erkennen, wie wichtig es ist,
Zuversicht in die Verheißungen Gottes zu
entwickeln.
Sonst bleiben wir der heisere Sänger und der
ungeübte Arbeiter.



Als Abraham diese Zuversicht hatte, dass Gott übernatürlich tut, was er verheißt, da kam Isaak zum Leben.

Wenn du eine Verheißung Gottes erhalten möchtest, dann musst du bis zum Ende an deiner Zuversicht festhalten.

Wann ist das?

Nun, bis du die Verheißung bei dir sehen kannst.

Zuversicht ist dieses unerschütterliche Vertrauen auf Gottes Zusagen.

Wenn es da ist, werden unsere Worte eine andere Leidenschaft haben, eine andere Kraft in sich tragen. Jetzt gilt es, daran festzuhalten, bis du sehen kannst, was du glaubst.

Zuversicht ist also ein ganz wichtiges Glied in der Glaubenskette.

Es ist die Kraft, die deinen Glauben in Bewegung bringt.

Was nützt es, wenn du seine Verheißungen aus der Bibel bekennt, bis du heiser bist - aber keine Zuversicht dafür hast.

Nicht davon überzeugt bist.

Es braucht dein inneres Überzeugtsein.

Jetzt gilt es, in dieser Zuversicht zu wandeln.

Darin zu bleiben.

Dafür brauchst du keinen Dokortitel.

Dafür brauchst du Kühnheit, diesen Mut, den der Petrus hatte.

Schauen wir uns Apg 4,4-13 an.

4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!

5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir:

Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!

7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest,

8 er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.

9 Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben.

10 Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor der Schönen Tür des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

11 Als er sich aber zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, und sie wunderten sich sehr.

12 Als Petrus das sah, sprach er zu dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann?

13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, als der ihn loslassen wollte.

Hier quillt sie hervor.

Diese Zuversicht.

Und wer hätte sie besser ausdrücken können, als dieser Petrus.

Wie kommst du in solch eine starke Zuversicht.

Du musst Erfahrungen mit Jesus machen.

Glaubensstärkende Erfahrungen.

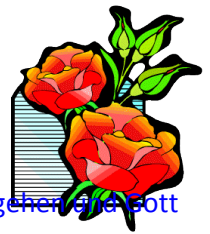
Lerne ihn durch sein Wort kennen.

Zuversicht wird dir helfen, deinen Glauben stabil zu halten.

Und in den Zeiten solcher Katastrophen, wie wir sie jetzt erleben, fest am Herrn zu bleiben.

Zuversicht ist die Gewissheit, dass deine Gebete beim Herrn ankommen und beantwortet werden. Zuversicht ist das Gegenteil vom Zweifel.

Lass dich nicht erschrecken - so heißt heute mein Tipp für dich.

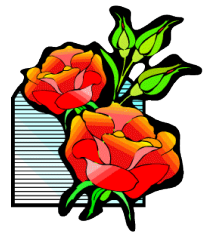


Lass dir keine Angst machen durch die Botschaften dieser Welt.

Lass dich erfüllen vom Wort Gottes.

Vertraue Jesus.

Werde zuversichtlich.



So kannst du den Bergen deines Lebens "befehlen" zu weichen.

Bewahre dein Herz - deinen Geist - mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.

Schau dir an, welche Botschaften du ins Herz lässt.

Und welche Botschaften du mit dem Wort Gottes bekämpfst.

Liebe Grüße



Heinz